

FFH - Bericht 2021

Schlingnatter – *Coronella austriaca* der FFH-Richtlinie: Anhang IV

Michael Gab.
Hauptstrasse 106
66386 St. Ingbert..
gab684@gmail.com.

1. Einleitung

Die FFH Richtlinie (RL 92/43 EWG) hat den Natur und Artenschutz in Deutschland und Europa in den letzten Jahren stärker vorangebracht als viele nationale Regelungen und Gesetze. Dies gilt auch für den Schutz zahlreicher Arten der Herpetofauna.

Neben der Ausarbeitung von Managementplänen für die Schutzgebiete steht in der Berichtsperiode auch die Entwicklung von umsetzbaren Monitoring - Programmen auf der Agenda, die hinreichende Daten liefern, um den Erhaltungszustand der FFH Schutzgüter über reine Expertenvoten hinaus - zu bewerten.

Dieses Monitoring zielt dabei auf die Erfüllung der bundesweiten Berichtspflichten an die EU ab.

Die Schlingnatter gilt als eine Charakterart der südwestdeutschen Mittelgebirge. Dort hat sie ihre bundesweiten Verbreitungsschwerpunkte entlang der wärmebegünstigten Hanglagen.

Im Saarland ist der Verbreitungsschwerpunkt ähnlich.

Es gibt einige bekannte Vorkommen an wärmebegünstigten Hanglagen, an Bahndämmen, Bahntrassen und Bahnlinie, an stillgelegten Steinbrüchen und Sandgruben, in und an Hausgärten und Auenrändern. Diese sind zum Teil mit Gehölzen bestanden und es gibt Steinmauern aus unterschiedlichen Materialien/Gesteinen.

2. Methode

Methode, Populationsgröße und -struktur: Erfassung aller auffindbaren Individuen bei 10 Gelände-Begehungen à 1 h pro Bezugsraum (Vorkommen, bei großflächigen Vorkommen auch Probefläche [PF] von mindestens 10 ha Größe) an sonnig warmen Frühjahrs- oder Spätsommer- und Herbsttagen oder v. a. im Sommer an Tagen mit bedecktem Wetter (SCHULTE et al. 20131)) unter Meidung hoher Temperaturen (Erfassungszeitraum: April bis Mitte Oktober; Lufttemperatur: 18-23°C). Außer in sehr strukturreichen Lebensräumen mit einer Vielzahl an natürlichen Verstecken (Weinberge mit Trockenmauern, Blockhalden) sollten in allen weiteren vor allem grasigen Lebensräumen "Künstliche Verstecke" (KV) zum Einsatz kommen. Dies können Blechplatten, Bitumenwellplatten, Dachpappen oder Teerpappen sein, die in jedem Fall mindestens 1 Monat vor der Erfassung entlang von Grenzlinien jeweils in Abhängigkeit vom Habitat mit einer Dichte von bis zu 10 KV pro Probefläche ausgelegt werden müssen (HACHTEL et al. 2009). Es ist eine Kombination aus Sichtbeobachtungen und KV-Kontrollen

(bei bedecktem Wetter ganztägig, ansonsten morgens/abends) durchzuführen. Bei den Begehungen muss durch eine Fotodokumentation der individuellen Kopf- und Nackenzeichnung ausgeschlossen werden, dass Doppelzählungen stattfinden. Zielgröße ist die ermittelte Gesamtzahl unterschiedlicher Individuen aller 10 Begehungen. Die Abschätzung der Populationsstruktur erfolgt über den Sichtnachweis von Jungtieren (< 40 cm Gesamtlänge) sowie die Berücksichtigung von Natternhemden bis 40 cm Gesamtlänge während des gesamten Erfassungszeitraumes.

Das Untersuchungsgebiet der Stichprobe im Saarland liegt am Wich- und Wogbachtal in 66132 SB-Bischmisheim.

Die Untersuchungsflächen siehe Karte zum Monitoring (UF1-UF2)

Nach Vorgabe des Bewertungsschemas wurden 10 Begehungen bei mäßig warmen Temperaturen im Untersuchungszeitraum von April bis Oktober durchgeführt.

Im Schwerpunkt standen Sichtbeobachtungen. Parallel dazu wurde im geringen Maße künstliche Verstecke (KV) ausgelegt, was aber durch die Eigentumsverhältnisse schwierig und nicht effektiv genug war.

Bei der Sichtbeobachtung wurden die Begehungen durch langsames Abgehen der bekannten Lebensräume (siehe 2016/2017) entlang linearer Randstrukturen und konzentriertes Absuchen der Mauerritzen an den dort befindlichen Buntsandsteinmauern, Steinfragmenten, Totholzhaufen und Hecken durchgeführt.

Begehungen:

23.04.2021, Sonne mit einzelnen Wolken.

27.04.2021, Sonne mit einzelnen Wolken.

09.05.2021, bewölkt.

Sichtung bei N49°13'00", E007°04'35" in Hanglage in der Vegetation.

Im Monat Juni waren die Temperaturen für eine gezielte Suche nicht geeignet.

10.07.2021, bewölkt.

21.08.2021, bewölkt.

Sichtung bei N49°13'01", 007°04'38" in einer tiefen Mauerritze.

24.8.2021, überwiegend bewölkt.

31.8.2021, Sonne, Wolken.

Sichtung bei N49°13'01"E007°04'38"

13.09.2021, Sonne mit einzelnen Wolken.

25.09.2021, Sonne mit einzelnen Wolken.

17.10. 2021 Sonne mit einzelnen Wolken.

Eine Fotodokumentation der Schlangen gelang leider nicht. Alle Sichtungen waren ausschließlich im Schwerpunkt der Untersuchungsfläche UF1

3. Bewertungsschema

Zustand der Population

Frage 1.

3 Individuen

B, gut.

Keine Jungtiere, keine Natternhemden.

Habitatqualität

Frage 2.

Es besteht ein guter Anteil an geeigneten Vertikalstrukturen ca. 25 %

B, gut.

Frage 3.

Es sind ausreichend südexponierte Sonnenflächen vorhanden.

Mindestens 50 % bis zum Waldbeginn vor der Heringsmühle.

B, gut.

Frage 4.

Es gibt eine gute Anzahl von Sonnen Plätzen, Steinstrukturen, Linienstrukturen im Tal entlang und sonnenbeschienene Buntsandsteinmauern.

Einige Mauern beginnen zuzuwachsen.

B, gut.

Frage 5.

Die Entfernung der Vorkommen beträgt ca. 80 m.

A, sehr gut.

Frage 6.

Das Gelände ist sehr gut als Wanderkorridor geeignet.

Ein guter linearer Verbreitungsweg ohne Fragmentierung

Sehr gute Linie.

A sehr gut.

Beeinträchtigungen...

Frage 7.

An den Hängen und Buntsandsteinmauern ist teilweise eine Verbuschung zu beobachten.

Sukzession. Mittel.

Primärhabitat steht im Einklang mit der Population.

Keine bis gering.

Frage 8.

Es sind keine Flurbereinigungen vorhanden.
Keine Beseitigung von Buntsandsteinmauern.
Keine.

Frage 9.

Es ist nur ein geteilter Fahrweg vorhanden. Schmalere Feldweg.
Der Jahreslebensraum ist dadurch nur geringfügig beeinträchtigt.
Mittel.

Frage 10.

1
Bedrohung durch Hauskatzen vorhanden.
Auch Vorkommen der Wanderratte.
Mittel.

Weitere Beeinträchtigungen.
Immer mehr Pferdehaltung...
Landwirtschaft...

Schlingnatter – <i>Coronella austriaca</i>			
Kriterien/Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Populationsgröße (Jahressumme aller unterschiedlichen Individuen bei 10 Begehungen, exklusive diesjähriger Jungtiere mit < 20 cm Gesamtlänge)	≥ 5 Individuen	≥ 2 bis < 5 Individuen 3	1 Individuum oder letzter Nachweis nicht älter als 6 Jahre (liegt der letzte Nachweis 7 oder mehr Jahre zurück, gilt die Population als erloschen)
Populationsstruktur: Reproduktionsnachweis	Jungtier/e (alle Tiere oder Natternhemde mit < 40 cm Gesamtlänge)	Die Einstufung B entfällt für dieses Merkmal	Kein Jungtier
Habitatqualität	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Strukturierung des Lebensraums (Expertenvotum)	Kleinflächig, mosaikartig (geeignete Vertikalstrukturen mit einem Anteil von ≥ 20 bis < 30 % vorhanden) 25 %	Großflächiger (Anteil von geeigneten Vertikalstrukturen ≥ 5 bis < 20 %)	Mit ausgeprägt monotonen Bereichen (Anteil von geeigneten Vertikalstrukturen < 5 %)
Kriterien/Wertstufe	A	B	C
Habitatqualität	Hervorragend	Gut	Mittel bis schlecht
Anteil SE bis SW exponierter oder ebener, unbeschatteter Flächen (in 10-%-Schritten schätzen)	Hoch, d.h. ≥ 40 bis < 70 %	Ausreichend, d.h. ≥ 20 bis < 30 % oder ≥ 70 bis < 90 %	Sehr gering, d. h. < 20 % oder voll besonnt ≥ 90 %
Relative Anzahl geeigneter Sonnenplätze (z. B. Steinstrukturen, Holzstrukturen, Linienstrukturen, halbschattige Säume) (Expertenvotum, durchschnittliche Anzahl pro ha schätzen)	Viele, d. h. ≥ 10 /ha	Einige, d. h. ≥ 5 bis < 10 /ha	Wenige bis keine, d. h. < 5/ha

Entfernung zum nächsten Vorkommen (Entfernung in m angeben; nur auszufüllen, wenn bekannt)	≤ 500 m	> 500 bis ≤ 1.000 m	> 1.000 m
Eignung des Geländes zwischen zwei Vorkommen für Individuen der Art	Als Wanderkorridor oder Trittsteinbiotop geeignet	Nur als Wanderkorridor geeignet	Als Wanderkorridor oder Trittsteinbiotop nicht geeignet
Beeinträchtigungen	Keine bis gering	Mittel	Stark
Sukzession (Expertenvotum)	Gering, Verbuschung nicht gravierend, gesicherte Pflege (Management)	Voranschreitend (teilweise Beschattung von Sonnenplätzen)	Fortgeschrittene Verbuschung
Vereinbarkeit des Nutzungsregimes mit der Ökologie der Art (Expertenvotum)	Primärhabitat oder Nutzungsregime im Sekundärhabitat gefährdet die Population nicht	Nutzungsregime gefährdet die Population mittelfristig nicht	Nutzungsregime gefährdet die Population
Akute Bedrohung durch Flurbereinigungen, Austausch von Gleisschotter, Beseitigung von Trockenmauern oder Bebauung (Expertenvotum)	Keine akute Bedrohung	Gering, z.B. nur wenige zerfallende Trockenmauern außerhalb vom Wegenetz	Zu erwarten, z.B. ungesicherte zerfallende Trockenmauern an befahrenen Wegen, Ausweisung von Baugebieten oder Flurbereinigungen/ Austausch von Gleisschotter in direkter Umgebung
Fahrwege (geteert oder ungeteert) im Lebensraum bzw. an diesen angrenzend (100 m Umkreis), Expertenvotum	Ungeteerte/geteerte/ asphaltierte Fahrwege nicht vorhanden oder nur angrenzend, die wesentlichen Habitatelemente nicht zerschneidend	Für den Allgemeinverkehr gesperrte land- und forstwirtschaftliche Fahrwege (geteert/ungeteert) vorhanden, mäßig frequentiert, dennoch als Störung zwischen den Habitatelementen einzustufen	Frei zugängliche, nicht auf landwirtschaftlichen Verkehr beschränkte Straßen vorhanden, mäßig bis häufig frequentiert und die wesentlichen Habitatelemente zerschneidend
Bedrohung durch Haustiere, Wildschweine, Marderhund etc. (Expertenvotum)	Keine Bedrohung	Geringe Bedrohung (z. B. Arten vorhanden, aber keine Hinweise auf unmittelbare Bedrohung)	Starke Bedrohung (z. B. bei Haustieren: durch frei laufende Haustiere insbesondere Katzen, Geflügel; bei anderen Arten: Arten in hoher Dichte vorhanden und konkrete Hinweise auf unmittelbare Bedrohung, z.B. Wühlspuren)

Kriterien/Wertstufe	A	B	C
Beeinträchtigungen	Keine bis gering	Mittel	Stark
Weitere Beeinträchtigungen für <i>Coronella austriaca</i> (Expertenvotum mit Begründung)	Keine	Mittlere bis geringe	Starke

4. Literatur

Hachtel, M., Schlüpmann, M., Thiesmeier, B. & K. Wedeling (2009): Methoden der Feldherpetologie, Supplement 15 der Zeitschrift für Feldherpetologie, Laurenti Verlag.

Schulte, U., S. Kirchhof & N. Wagner (2012): Populationsgröße, Abundanzen und Habitatnutzung einer Schlingnatter-Population (*Coronella austriaca*) bei Trier. – Zeitschrift für Feldherpetologie, 19 (2): 185-200.